Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 9 (1934)

Heft: 1

Artikel: Die alte Rheinbrücke von Laufenbrug

Autor: Joos, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die alte Rheinbrücke von Laufenburg

Wenn heute von der alten Rheinbrücke von Laufenburg gesprochen wird, so meinen wir die zur Hälfte gedeckte, zur anderen Hälfte offene Brücke, welche 1910 durch den Kraftwerksbau nach etwa 100jährigem Bestehen verschwinden mußte. Ihre Geburtsstunde fiel in durch allerlei Kriegsläufte getrübte Zeiten. Die Vorgängerin, in den Stürmen des dreißigjährigen Krieges 1625 von General Götz abgebrannt und später wieder erstellt, trug auf dem mittleren Pfeiler die sogenannte Eremiden- oder Antoni-Kapelle, in welcher täglich von einem Kapuzinerpater aus dem Laufenburger Kloster die heilige Messe zelebriert wurde. Sie fiel dem Kriegsbrande zum Opfer. Als die französischen Truppen, welche im Herbst 1796 von Erzherzog Karl bei Würzburg geschlagen worden waren, sich dem Süden zu retirierten, kamen diverse Abteilungen auch in unsere Gegend. Um sich den Rückzug zu decken (denn sie wurden von den verfolgenden Oesterreichern hart bedrängt), füllten sie die Brücke mit allerlei Brennmaterial an und steckten sie am Wendelinstage (20. Oktober) 1796 in Brand. Am heute badischen Ufer standen nun die Oesterreicher, drüben auf der anderen Seite die Franzosen. Die ganze Kleinstadt würde ein Raub der mächtig gen Himmel lodernden Flammen geworden sein, wenn nicht ganz windstilles Wetter gewesen wäre. Man hatte keine Möglichkeit zu löschen, denn die Truppen unterhielten hinüber und herüber ein scharfes Feuergefecht. Trotzdem der „bleiche Bach" durch die Kleinstadt hinunter gerade auf die Brücke gerichtet wurde, brannte sie total ab. Die zwei Glocken der Antoniskapelle schmolzen in der Hitze und fielen in den Rhein. Es wurde nun von dem geschickten Baumeister Blasius Balteschweiler in Rheinsulz eine Notbrücke erstellt. Als die französischen Truppen unter General Moreau bis Wien vorgedrungen und von Prinz Karl abermals zum Rückzug gezwungen worden waren, wurden auf französischen Befehl (als die franz. Truppen die Schweiz besetzt hielten), von Basler Truppen die Rheinbrücke wieder heruntergehauen. Dies geschah im April 1799. — Durch 14 volle Monate war die Verbindung zwischen Groß- und Klein-Laufenburg völlig unterbrochen

und erst nach dieser Zeit wurde wieder eine Notbrücke gebaut. Nach dem Wiener Frieden 14. Okt. 1809 (Friede von Schönbrunn) und der Neueinteilung deutscher Länder durch Napoleon Bonaparte gab es endlich die ersehnte Ruhe. Zwischen der aargauischen Regierung und der badischen Regierung wurde die Erbauung einer neuen Rheinbrücke beschlossen und mit dem Baumeister Balteschwiler nach bereinigtem Risse der Akkord um die Summe von Fr. 15 000,— abgeschlossen. Im Jahre 1810 wurde dieselbe im Monat August in fahrbaren Stand gestellt. Der Akkord war von Meister Balteschwiler so erfüllt, daß ihm Jedermann für seine ebenso schöne als gute Arbeit das wohlverdiente Lob zollte.

Am 16. Mai 1861 fand die feierliche Enthüllung der Nepomukstatue auf der schweizerischen Seite der Brücke statt, in Anwesenheit der Stadtbehörden von Groß- und Kleinlaufenburg und des Männerchors. Die überaus ansprechende Statue in Lebensgröße aus Sandstein war geschaffen von dem weitherum bekannten Bildhauer Peter Bannholzer von Oberhof. Die beiden Laufenburg hatten die Rheinbrücke und die Hauptbrunnenleitungen gemeinschaftlich. An die Kosten leistete Großlaufenburg zwei Drittel und Kleinlaufenburg ein Drittel. Zu den Brückenreparaturen lieferte Großlaufenburg, bis fast in letzter Zeit, die Dockbäume (Dollbäume?) aus seinen Waldungen, zu den laufenden Preisen. Beim Abbruch der alten Rheinbrücke 1910/12 trat im schweizerischen Widerlager ein bleiernes Kästchen zutage mit der Urkunde, die vor 100 Jahren beim Bau der Brücke dort verwahrt wurde. Das Schriftstück war total vermodert. Eine amtliche Kopie davon, der im wesentlichen die vorstehenden Notizen entstammen, wird im Stadtarchiv Laufenburg (Schweiz) aufbewahrt. Alfred Joos, Rhina

---